

C **SOZIALWISSENSCHAFTEN**

CE **ANTHROPOLOGIE; VÖLKER- UND VOLKSKUNDE**

CEB **Paranormologie**

Geister

- 16-1** ***Naturgeschichte der Gespenster*** : eine Beweisaufnahme / Roger Clarke. Aus dem Englischen von Hainer Kober. - Berlin : Matthes & Seitz, 2015. - 333 S. : Ill. ; 24 cm. - (Naturkunden ; 19). - Einheitssacht.: A natural history of ghosts <dt.>. - ISBN 978-3-95757-102-1 : EUR 38.00
[#4220]

„Grundsätzlich gilt, dass es Geister gibt, weil Menschen ständig berichten, dass sie Geister sehen“ (S. 22). Wen diese Schlußfolgerung nicht überzeugt, der wird Roger Clarkes ***Naturgeschichte der Gespenster*** vermutlich schnell aus der Hand legen.¹ Doch Clarke geht es in seiner Darstellung keineswegs darum, die Existenz von Geistern zu beweisen. Wie er am Ende seiner autobiographisch gefärbten Einleitung *Meine Spukhäuser* darlegt, interessiert ihn vielmehr die Frage: Was haben die Menschen wahrgenommen, wenn sie berichten, daß sie Geister gesehen hätten? Aus diesem Grund hat er zahlreiche historische Zeugnisse zusammengetragen, in denen von paranormalen Phänomenen die Rede ist. Dabei begreift er die behandelten Geister als „Felder aus emotionaler Energie“ (S. 33), womit er an eine Bestimmung des ‚Geisterjägers‘ Hans Holzer anknüpft, der sie als „überlebende emotionale Gedächtnisinhalte“ (S. 42) bezeichnet hatte.

Clarke skizziert zunächst das breite Spektrum diverser Geistererscheinungen, indem er sich auf eine Kategorisierung Peter Underwoods bezieht. Demnach lassen sich Elementargeister, Poltergeister, traditionelle oder historische Geister, Manifestationen mentaler Abdrücke, Krisengeister, Zeitsprünge, Geister Lebender und unbelebte Spukobjekte voneinander unterscheiden (S. 25). Im Horizont dieser Modellbildung werden zahlreiche historische Fälle vorgestellt, die diesen Phänomenen zuzuordnen sind. Neben Holzer werden die Geisterjäger Joseph Glanvill und Harry Price sowie der ‚Geisterbaron‘ Albert von Schrenck-Notzing behandelt. In diesem Zusammenhang erinnert Clarke auch an den Neurologen Hans Berger, dessen Suche nach telepathischen Ereignissen zufällig die Entdeckung des Elektroenzephalographen bewirkt hatte (S. 173).

Im Kontext verschiedener Varianten des *ghost hunting* stehen auch die Geistergeschichten selbst im Vordergrund. Hervorzuheben ist etwa Daniel Defoes Traktat ***A true relation of the apparition of one Mrs. Veal*** (1706), in dem nicht nur die Erscheinung einer bereits verstorbenen Mrs. Veal be-

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1073209245/04>

schrieben wird, sondern auch die Figuren Dr. Sherlock und Captain Watson vorkommen (S. 117 - 1128).² Darüber hinaus werden vereinzelt auch amüsante Stellungnahmen zu historischen Geisterdebatten in den Blick genommen. So verweist Clarke auf einen satirischen Kommentator der **Saturday review**, der im Rahmen der Kontroverse, ob Geister Kleider trügen, gegen Mitte des 19. Jahrhunderts die Meinung äußert: „All die Socken, die niemals aus der Wäsche zurückkommen, all die Stiefel und Schuhe, die wir verschlissen an Wasserstellen zurücklassen, all die alten Hüte, die wir Crossing-Sweepers [...] überlassen haben [...] was für eine Vorstellung vom Himmel – ein unermesslicher Altkleiderladen“ (S. 162 - 163). Festzuhalten ist unbedingt, daß sich viele der vorgestellten Phänomene letztlich als mehr oder minder raffinierte Betrugsfälle erwiesen haben. Während die weiblichen Medien, die bei spiritistischen Sitzungen auftreten, „[f]ast ausnahmslos [...] als Betrüger entlarvt oder als Menschen erkannt [werden], die zu betrügerischen Handlungen fähig sind“ (S. 216), sind die Geschichten über die Engel von Mons oder über den Geist des U-Boots U65 inzwischen als „das Werk professioneller Journalisten“ (S. 242) anzusehen. Ähnlich resümiert Clarke die Geschichte der Geisterfotografie: Sie „beginnt mit einem schönen Fehler und endet mit Betrug von fast industriellem Ausmaß“ (S. 256).

Was an der übersetzten Ausgabe von Clarkes **Naturgeschichte** sofort ins Auge fällt, ist ihre besondere Ausstattung. Der Darstellung sind eine Vielzahl von Schwarzweißabbildungen beigegeben, auf denen die geschilderten Phänomene, die vorgestellten Geisterforscher und die Titelblätter der behandelten Werke zu sehen sind. Die einzelnen Kapitel werden von ganzseitigen Fotografien eingeleitet, die bewußt unscharf oder grobkörnig gestaltet sind, um den unheimlichen Eindruck der Geistergeschichten zu verstärken. Passend zum thematischen Gehalt der jeweiligen Kapitel zeigen sie verschwommene Menschenkörper, baufällige Wohnhäuser oder schlicht amorphe, lichtumflossene Figuren. Auffällig ist überdies, daß die Anmerkungen in Form von typographisch eigens ausgezeichneten Einschüben direkt im Fließtext wiedergegeben werden.

Grundsätzlich erscheint es jedoch höchst fragwürdig, daß Clarke seine Darstellung als „Naturgeschichte“ ausgewiesen hat.³ Denn diese Gattungszu-

² Das Traktat ist in der 16. Auflage von 1745 online einsehbar:

<https://archive.org/details/truerelationofap00defo> [2016-03-12].

³ Zudem ist der Band - vielleicht mit einem ironischen Augenzwinkern - als Nr. 19 in der von Judith Schalansky herausgegebenen Reihe **Naturkunden** erschienen. - Aus dieser von der Aufmachung her schönen, inhaltlich aber sehr gemischten Reihe wurden in **IFB** besprochen: **Eulen** : ein Portrait / von Desmond Morris. Aus dem Engl. von Meike Herrmann und Nina Sottrell. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2014. - 167 S. : Ill. ; 19 cm. - (Naturkunden ; 13). - Einheitssacht.: Owl <dt.>. - ISBN 978-3-95757-088-8 : EUR 18.00 [#3848]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz41645528Xrez-1.pdf> - **Das Leben der Mächtigen** : Reisen zu alten Bäumen / Zora del Buono. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2015. - 146 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - (Naturkunden ; 22). - ISBN 978-3-95757-165-6 : EUR 32.00 [#4437]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz452284007rez-1.pdf> - **Schnecken** : ein Portrait / von Florian Werner. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2015. -

ordnung suggeriert, als würden mit den Geistererscheinungen tatsächlich naturgeschichtlich nachweisbare Phänomene behandelt. Daß dies aber keineswegs der Fall ist, belegen schon Clarkes eigene Hinweise auf die zahlreichen Betrugsfälle, als die sich die geschilderten Geistergeschichten zu meist entpuppt haben. In anderen Fällen – wie etwa bei dem nur genannten „Spuk von Rosenheim aus dem Jahr 1967“ (S. 100) – wird dem Leser hingegen vorenthalten, daß es sich ebenfalls um inzwischen entlarvte Betrügereien handelt.⁴ Als problematisch ist überdies der imaginative Darstellungsgestus von Clarke zu bewerten: So werden die Geistergeschichten nicht nur effektheischend nacherzählt, sondern auch onomatopoetisch ausgeschmückt (S. 49: „Rumms, Rumms, RUMMS“). Dadurch wird eine scheinbare Authentizität erzeugt, die über das dokumentarische Potential der abgedruckten Zitate hinausgehen soll. Diese werden wiederum ohne Nachweise präsentiert, was dem naturgeschichtlich-wissenschaftlichen Anspruch der Arbeit elementar widerspricht.⁵ Schließlich erweisen sich vereinzelte Kommentare Clarkes als höchst abwegig – beispielsweise wenn er die „Gleichsetzung der Nazis mit dem Poltergeist“ (S. 101) thematisiert.

Clarkes Abhandlung liegt die Prämisse zugrunde, daß die Geister „sich im Laufe der Jahre verändert“ haben, weshalb er meint, daß „man ihre Naturgeschichte aufzeichnen sollte“ (S. 32). Auch wenn die Beobachtung zutrifft, daß selbst die Geisterdarstellungen dem historischen Wandel unterliegen, wäre es mit Sicherheit dem fiktionalen Charakter des Gegenstands angemessener gewesen, eine *Kulturgeschichte* der Gespenster zu schreiben. So aber ist nur eine insgesamt wenig überzeugende Darstellung entstanden, in der die Existenz des Unheimlichen suggestiv beschworen wird, in der die Reihung der angeführten Geistergeschichten teilweise beliebig bleibt und in der der kulturhistorische Kontext der abgedruckten Zeugnisse oftmals zu undifferenziert entfaltet wird. Es mag ein heiterer Einfall Clarkes gewesen sein, die Ausführungen mit dem Wort „Glaube“ (S. 323) enden zu lassen. Wirklich schmunzeln kann man nach der Lektüre des Buches jedoch nicht.

Nikolas Immer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

151 S. : Ill. ; 19 cm. - (Naturkunden ; 20). - ISBN 978-3-95757-164-9 : EUR 18.00 [#4438]. - **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz452396107rez-1.pdf>

⁴ Zu dem „Spuk von Rosenheim“ vgl.: **Science confronts the paranormal** / Kendrick Frazier. - Buffalo, NY 1986, S. 35 - 36.

⁵ Exemplarisch sei darauf verwiesen, daß Clarke im Kontext der Erscheinungen von Poltergeistern auf Jacob Grimms **Deutsche Mythologie** rekurriert, der darin behauptet habe, das erste vergleichbare Phänomen sei „in Bingen am Rhein beobachtet worden“ (S. 100). In der Erstauflage von Grimms **Deutscher Mythologie** (1835) findet sich zwar ein Eintrag zum „*poltergeist*“ bzw. „*rumpelgeist*“, daß er in Bingen aufgetaucht sei, wird dort jedoch nicht erwähnt (**Deutsche Mythologie** / Jacob Grimm. - Göttingen, 1835, S. 288).

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz435313169rez-1.pdf>